



Frauen in der Politik

Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)

Berlin, 29. September 2016

© FernUniversität in Hagen / Horst Pierdolla

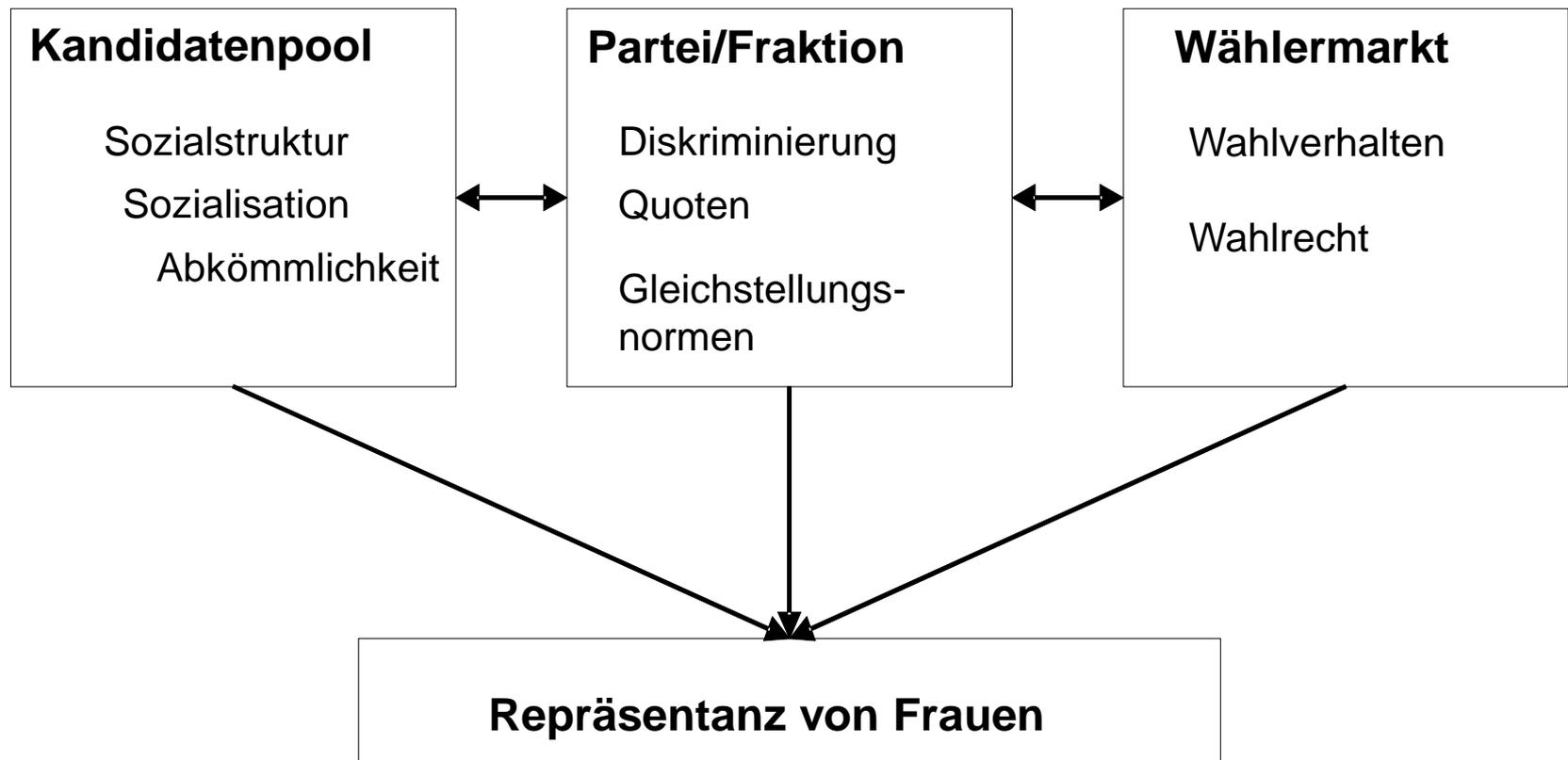
Gliederung

- Erklärungsansätze
- Frauenrepräsentanz
- Parteien und Quote
- Wahlrecht

Erklärungsansätze zur parlamentarischen Repräsentanz von Frauen

- **Sozialisationsthese:** traditionelle Rollenzuweisung, geringes Politikinteresse etc.
- **Abkömmlichkeitsthese:** klassische Arbeitsteilung, mangelndes Zeitbudget
- **Sozialstrukturthese:** Frauen seltener in Führungspos., damit geringere Ausgangschancen
- **Diskriminierungsthese:** Männer bauen hohe Hürden für politisch motivierte Frauen auf (Z.B. „Ochsentour“)
- **Quotenthese:** Hohe Quoten bedeuten mehr Frauen in der Politik
- **Wählerverhalten:** Die Wählerschaft diskriminiert Frauen

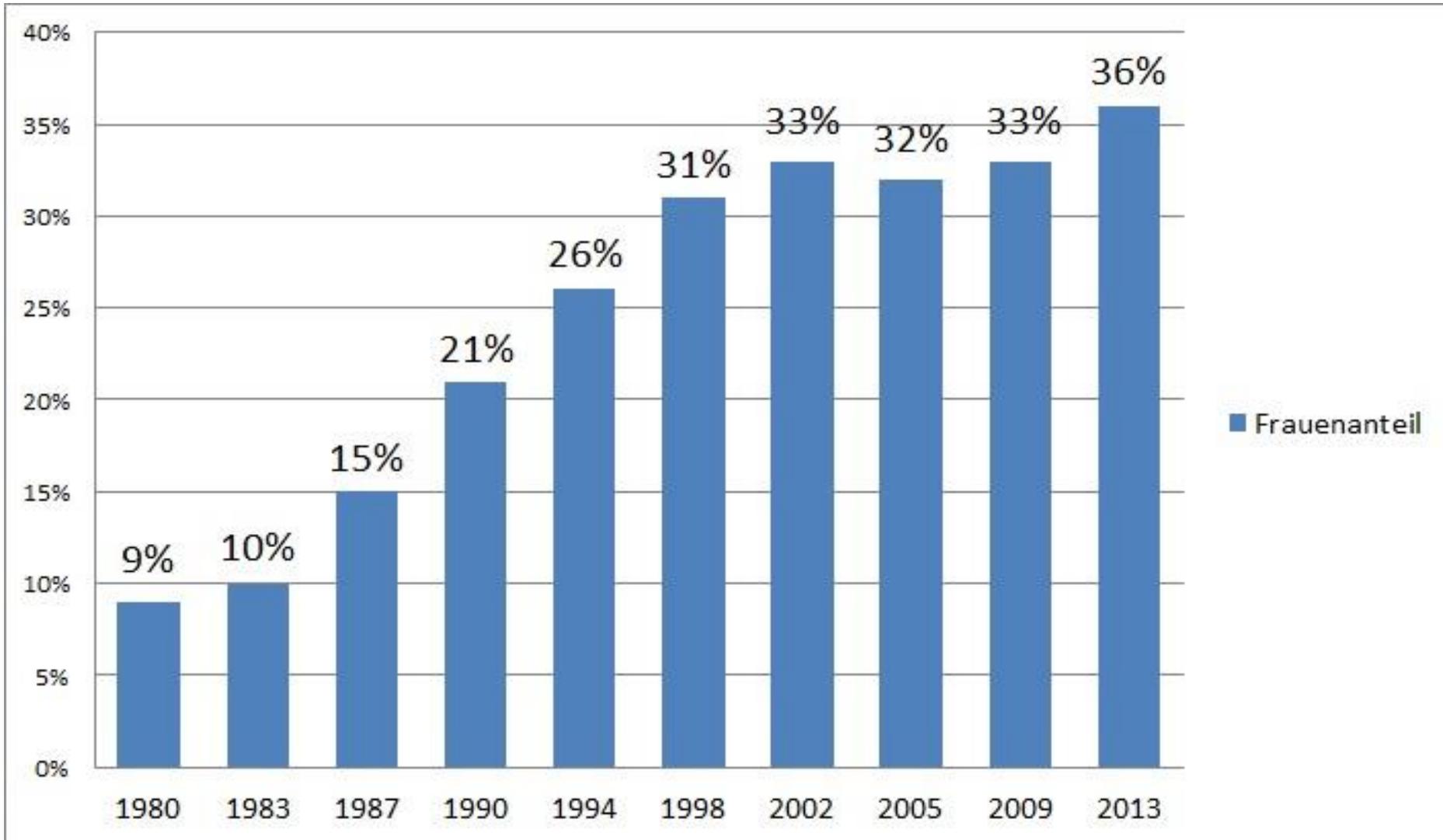
Erklärungsmodell für Unterrepräsentanz von Frauen in der Politik



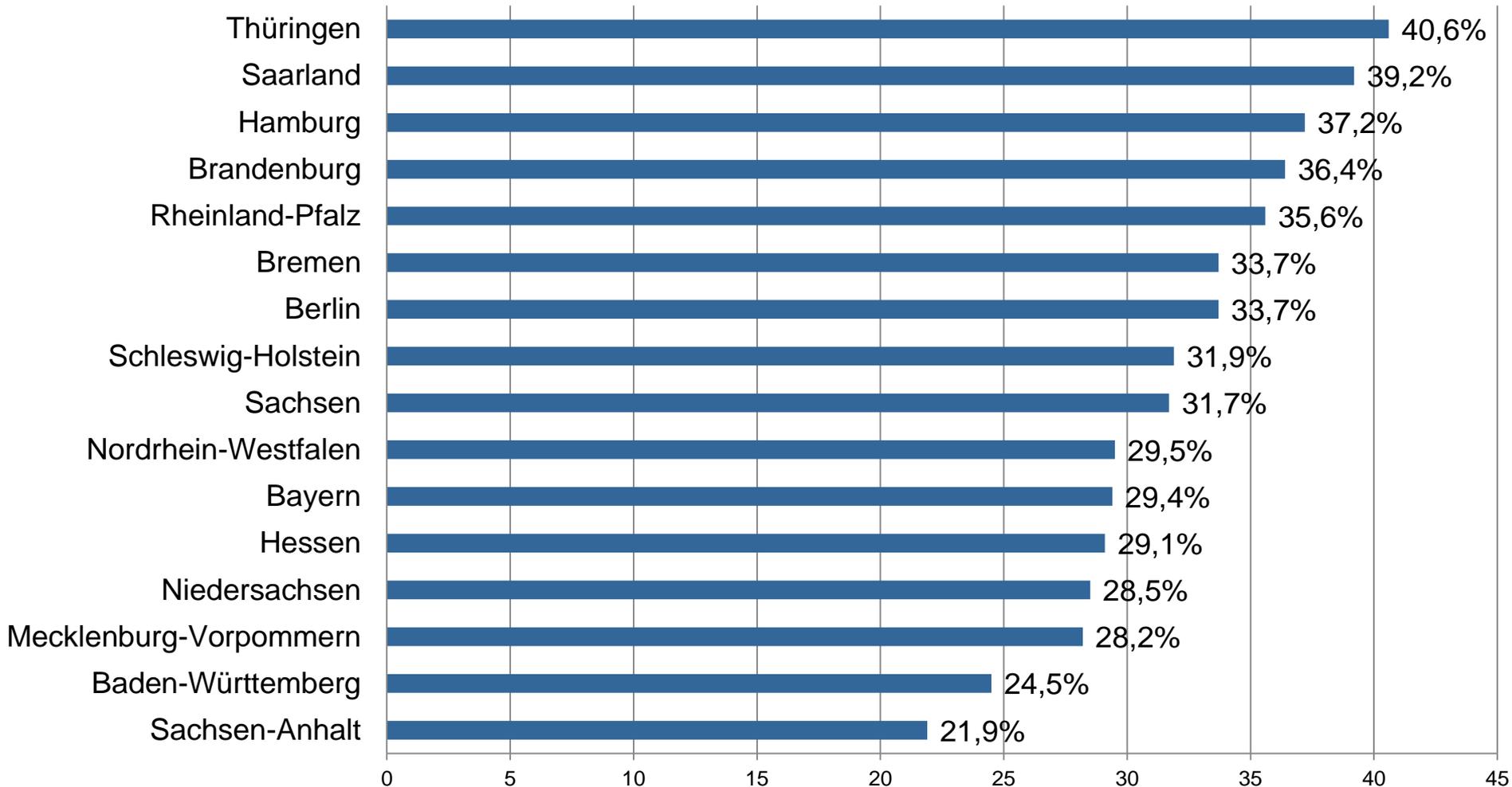
Quotenregelungen in den politischen Parteien

- **Grüne** **50 %**
- **LINKE** **50 %**
- **SPD** **40 %**
- **CDU** **33 %** (als Quorum/ Empfehlung)
- **FDP** **keine Quotierung**

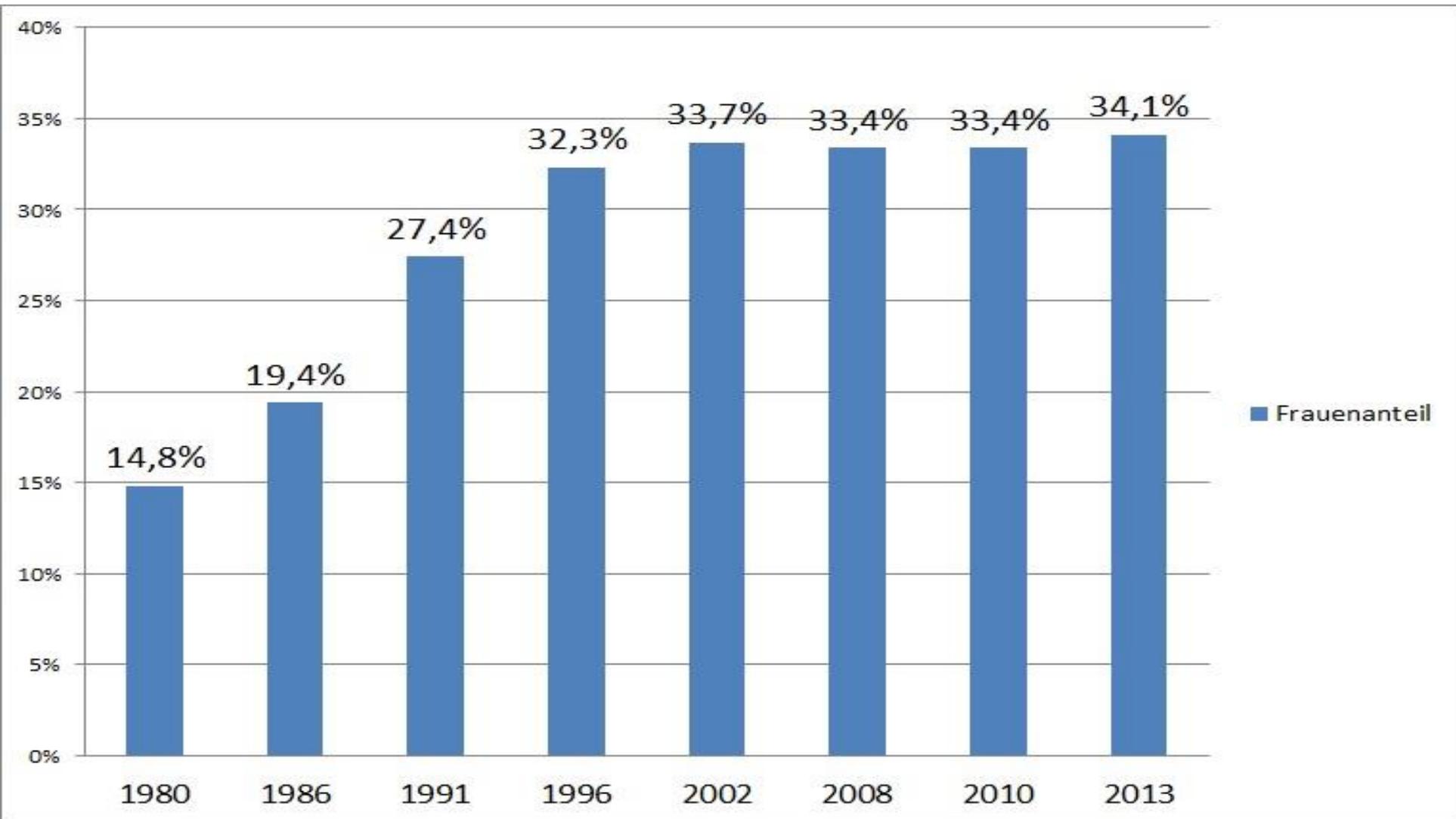
Frauen im Deutschen Bundestag



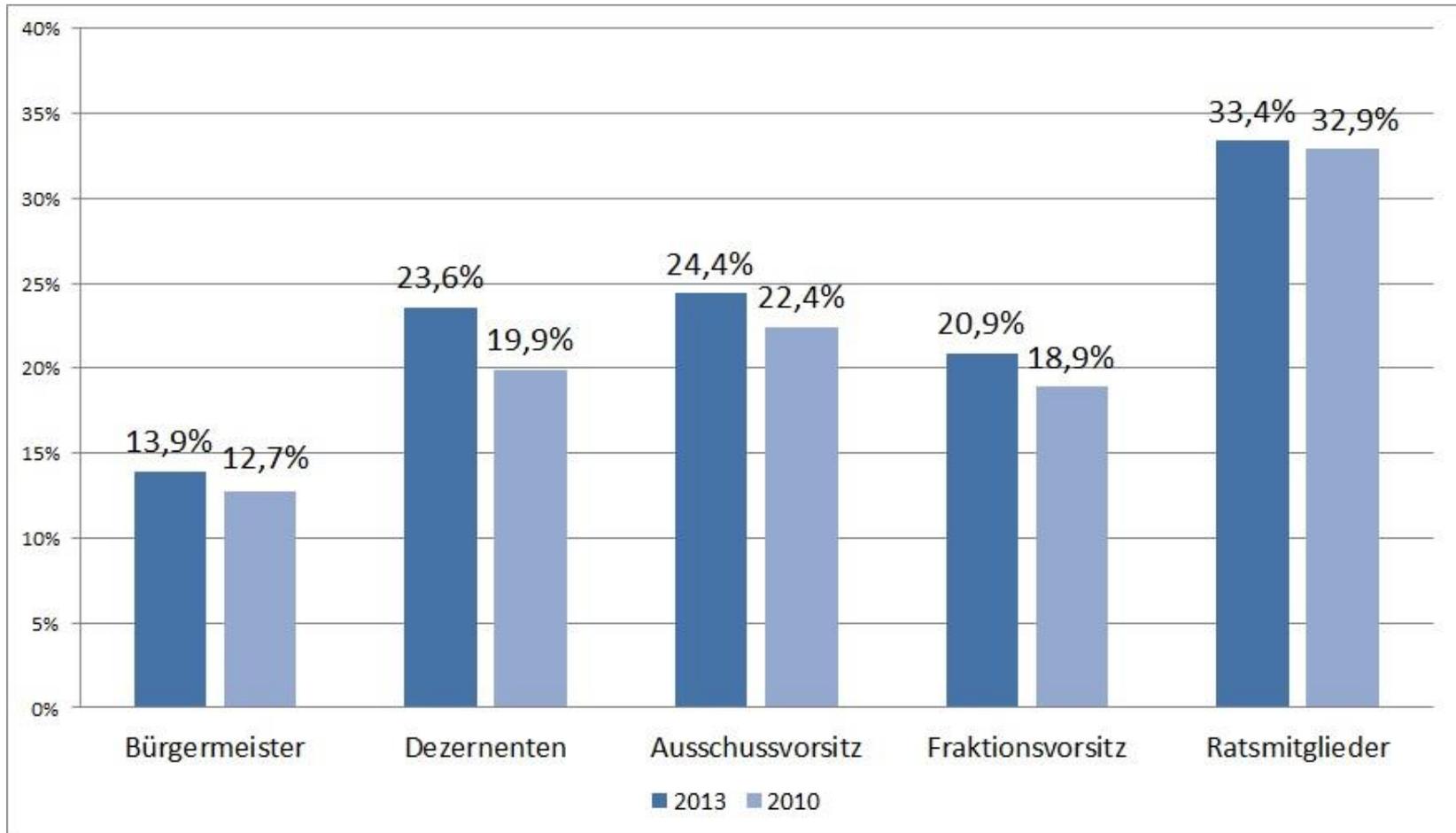
Landtage im Vergleich (Stand: März 2016)



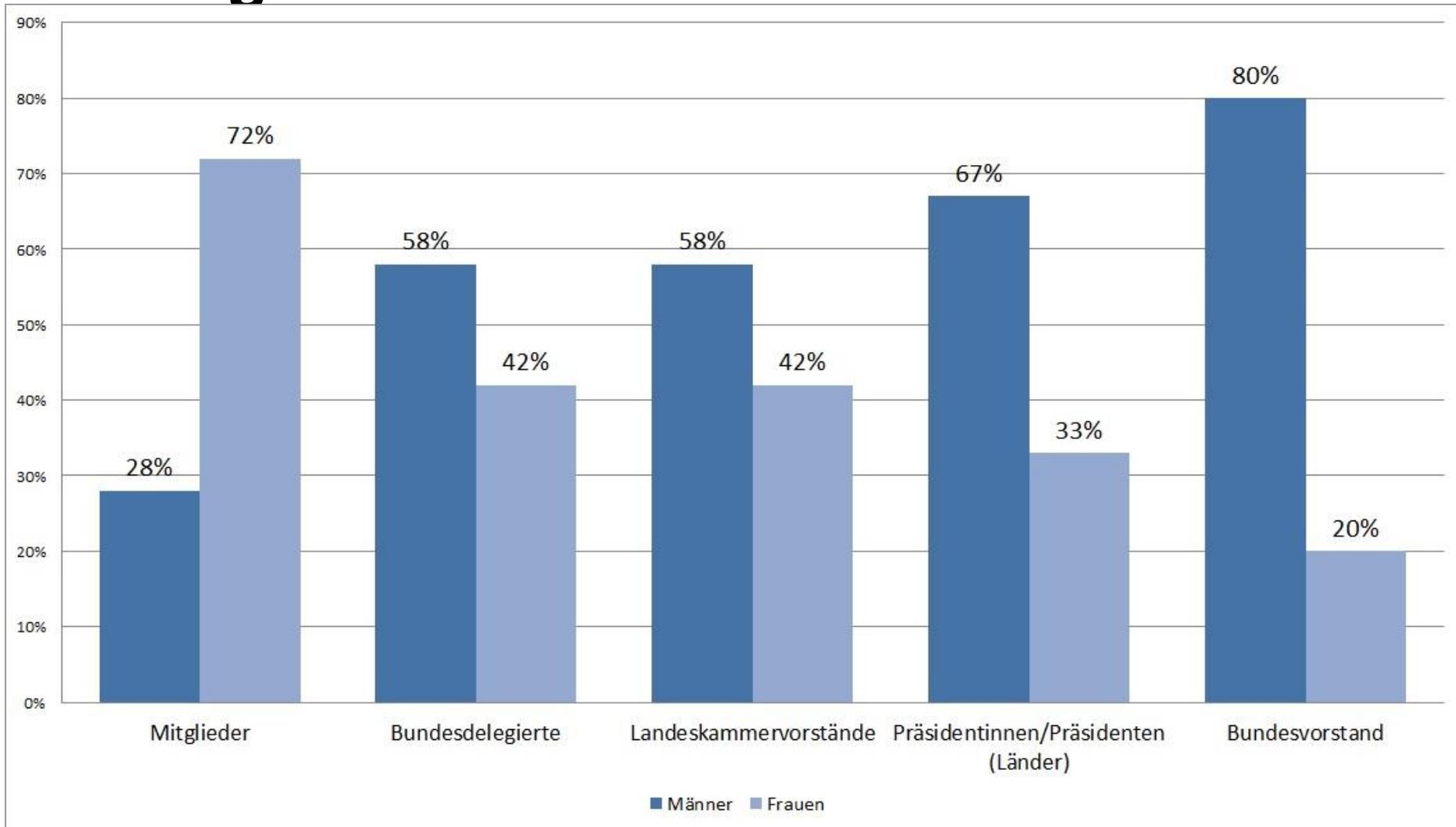
Westdeutsche Großstadtparlamente: Frauenanteil



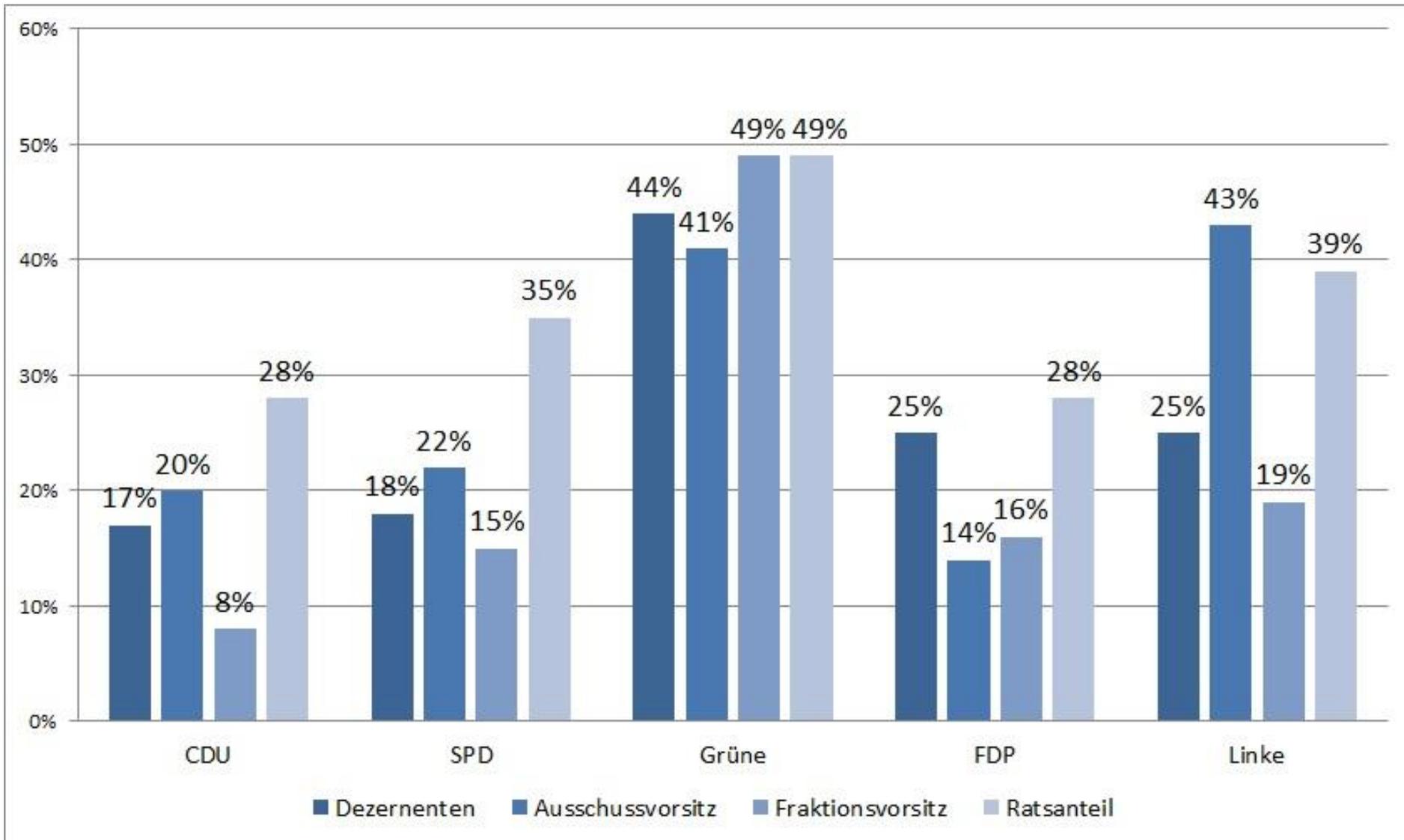
Kommunale Führungspositionen 2013 im Vergleich zu 2010



Mitglieder und Funktionen in der BPtK



Führungspositionen im Parteienvergleich



Wie rekrutieren Parteien Frauen?

- Strategie nicht erkennbar
- Persönliche Ansprache im Vordergrund
- Parteien scheinen sich nicht zuständig zu fühlen – verwiesen wird auf andere Akteure:
 - Gleichstellungsbeauftragte
 - Politische Stiftungen
 - Programme (Bund, Land, Europa)

Typische Begründungsmuster seitens der Parteien

- Man kann nicht genügend Frauen motivieren.
- Frauen sind noch in alten Rollenmustern verhaftet.
- Frauen haben weniger disponible Zeiten (Vereinbarkeitsproblem).
- Eher selbstkritisch: Ortvereine

Begründungen werden v. a. bei den Frauen selbst gesucht.

Typische Begründungsmuster seitens der politischen Frauen

- Frauen wollen keine „Quotenfrauen“ sein:
Sie fühlen sich in ihren Kompetenzen und Qualifikationen entwertet.
- Frauen verteidigen die Quote:
Ohne Quote würden die Parteien noch weniger Frauen rekrutieren, nominieren und positionieren.

Wahlrechtssysteme

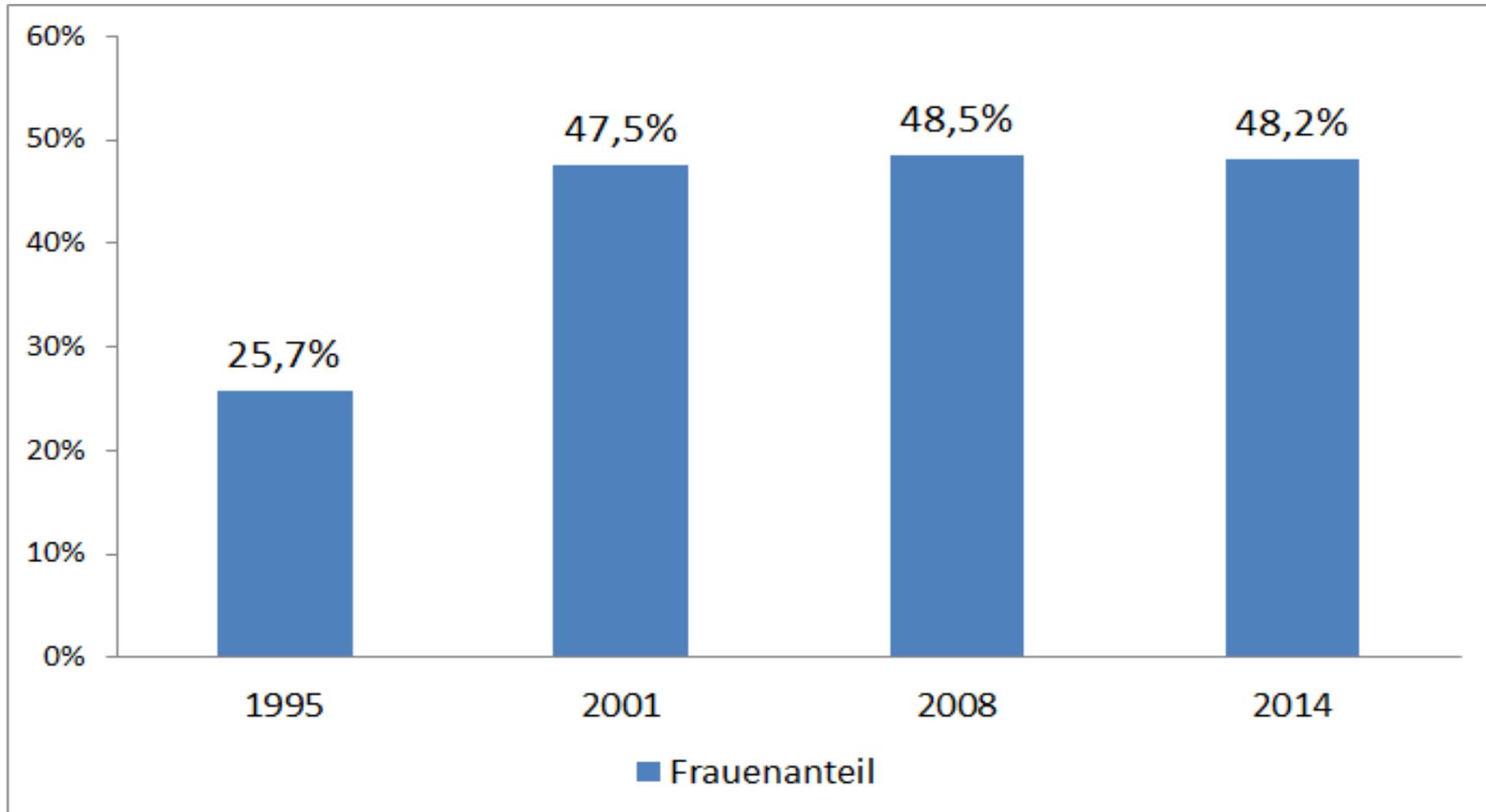
NRW

- Personalisiertes Verhältniswahlrecht (z.B. NRW):
- Zweistufig:
 - Liste
 - Direktmandate
- Geringere Mitsprache der Wähler
- Wähler haben eine Erst- und eine Zweitstimme: Direktkandidat und Partei

BW

- Personenorientiertes Verhältniswahlrecht (z.B. BW oder neue Bundesländer)
- Einstufig:
 - 1 Liste, neue Bundesländer)
- Größere Mitsprache der Wähler durch
- Kumulieren + Panaschieren: Wähler haben mehrere Stimmen für Einzelkandidaten

Französische Kommunalparlamente: Frauenanteil





Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

© FernUniversität in Hagen / Horst Pierdolla